

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Lager“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreise: 1 halbes Bogens-Belle oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Kellereizeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adressen-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Aganten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 13 Pfg. Postzustellgeb., zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Inh. R. Zoller), Nagold.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 6118

Nr. 85

Gegründet 1827

Dienstag, den 11. April 1933

Preis pro Nummer 42 Pf.

107. Jahrgang

### Tagespiegel

Bisanzler von Bapen hatte Montag vormittag mit Kardinalstaatssekretär Pacelli eine 1/2stündige Unterredung.

Reichsminister Göring ist am Montag mittag 1.40 Uhr nach 3 1/2stündigem Flug von München kommend, in Rom eingetroffen. Er hat das Flugzeug selbst gefeuert.

Den vom Reichsminister bei einer Besprechung über Reichsbahnfragen entwickelten Plänen für die Arbeitsbeschaffung zur Belebung der deutschen Wirtschaft legte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller die weitgehendste Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung zu.

In der Vollziehung des Reichsrats wurde eine Verordnung über die Wertermittlung bei der Grundsteuerreform angenommen, die die Schwierigkeiten beseitigen will, die sich aus der Herabsetzung der Besteuerungsgrundlagen für solche Grundwerte ergeben haben, für die die Festsetzung des Einheitswertes nicht vorgeschrieben ist.

Nach dem Jahresbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes schloßen die Sparkassen das Jahr 1932 mit einem Einlageüberschuß von 70,3 Mill. M. ab. Der Sparplatzverkehr hat sich weiter in aufsteigender Linie entwickelt. In einer von der Verbandsoberversammlung gefaßten Entschlieung wurde dem Reichsminister für seine in der Reichstagsrede vom 23. März gegebenen Erklärung, in der er den Schutz der Sparte und der Wahrung zusagte, herzlich gedankt.

Durch das preussische Staatsministerium wird die Frage einer Trennung der vereinigten Städte München-Gladbach und Rheinl. geprüft.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei tritt am 11. April in Berlin zusammen.

Der Aufsichtsrat des DHB, berief an Stelle des zurücktretenden Verbandsvorsitzers Heßler seinen bisherigen Stellvertreter Hermann Biltzow zu seinem Nachfolger.

Zur Prüfung der gegen den früheren Betrieb bei der Berliner Getreideindustrie- und Commissiongesellschaft und gegen einzelne leitende Angestellte erhobenen Vorwürfe wurden die Herren Stubendorff und Dähler zu Kommissaren ernannt.

Die Strafkammer des Landgerichts Offenburg hat auf Grund der letzten Amnestieverordnung die an der Befreiung Erbergers Beteiligten außer Verfolgung gesetzt.

Lichtschlein hat einen Auslieferungsantrag wegen der in Borsdorf festgenommenen Teilnehmer an dem Ueberfall auf die Brüder Rotter gestellt.

Die mandchurische (i. e. japanische) Regierung hat nach einer Anerkennung die Einverleibung von Ahlgang an die fünfte Provinz der Mandchurei verfügt. Das amtliche japanische Blatt behauptet die (russischen) Direktor der Chinesischen Ostbahn, 102 Lokomotiven, etwa 4000 Güter- und 990 Personenzüge nach Sowjetrußland verschoben zu haben. Diese werden zurückgefordert. Man glaubt, daß die Angelegenheit zu einem offenen Zusammenstoß oder zu einer starken Zurückdrängung des russischen Einflusses auf die Ostchinesische Bahn führen werde.

### Ein Volk — ein Reich

Das zweite Gleichschaltungsgezet auf Grund des Ermächtigungsgesetzes stellt organisatorisch den weitestgehenden Umbau des Deutschen Reichs dar, der sich nach der Bismarckschen Reichsgründung vollzogen hat. Von einem Föderalismus im staats- und verwaltungsrechtlichen Sinn kann jetzt nicht mehr die Rede sein. Die Weimarer Verfassung war einer klaren Entscheidung ausgewichen. Tatsächlich aber hatte die Weimarer Verfassung die Art an die Wurzel des föderalistischen Systems in Deutschland gelegt, indem sie dem Reich die Finanzhoheit übertrug. Die Bedeutung dieses Umstands wurde von den Föderalisten und den Vertretern der Eigenstaatlichkeit voll und ganz gewürdigt; ihr ganzes Streben ging dahin, diese Finanzhoheit des Reichs wieder zu zerstören.

Reichsminister v. Bapen hatte sich noch in seiner Rede in München entschieden zum Föderalismus bekannt. Was aber heute geschieht, entspricht preussischer Tradition in Politik und Verwaltungsorganisation. Der Vergleich des Staatshalters mit dem preussischen Oberpräsidenten liegt nahe. Dieser Oberpräsident ist ursprünglich gedacht als der politische Vertrauensmann der preussischen Staatsregierung in der Provinz. Unter seiner Aufsicht vollzieht sich die provinzielle Selbstverwaltung. Wie der Oberpräsident in Preußen wird der neue Staatshalter in den Ländern von der Zentrale ernannt und ist als ihr Vertrauensmann, Verbindungsmann und Repräsentant gedacht. Setzt man nun die Landesregierung der preussischen provinziellen Selbstverwaltung gleich, so ergibt sich eine Verschärfung im zentralistischen Sinn. Die provinzielle Selbstverwaltung Preußens baut auf einer Bürgerchaftsvertretung auf und gibt dieser das Recht, die Beamten zu wählen. Der Staatshalter ernannt den Ministerpräsidenten und damit die Landesregierung. Eine Wählbarkeit der Landesregierung durch

das Länderparlament ist also nicht mehr gegeben, so daß eigentlich das erste Gleichschaltungsgezet überholt worden ist. Die Bedeutung der Länderparlamente ist also auf ein Minimum gesunken.

Staatsrechtlich hören die deutschen Länder jetzt auf, Staaten aus eigenem Recht zu sein. Sie werden zu Verwaltungskörperschaften des Reichs. Man darf nun annehmen, daß in dem jetzt vollzogenen Akt auch die Organisationsgewalt des Reichs gegenüber den Ländern einbeschlossen liegt. Das Reich, die Reichsregierung oder der Reichsminister können Änderungen im Bestand der Länder vornehmen und sie nach modernen Gesichtspunkten der Wirtschaftsgebiete, Verkehrsgebiete, oder auch nach solchen der Stammeszugehörigkeit neu abgrenzen. So soll z. B. der Rhein bei Bielefeld, die bairische Rheinpfalz der preussischen Rheinprovinz eingegliedert. Die natürliche Folgerung wäre, daß Hohenzollern dem Land Württemberg einverleibt würde. Daß die gegenwärtigen Länder sich nicht mit rationalen noch stammesmäßigen Gesichtspunkten vollkommen decken — man denke vor allem an die norddeutsche Kleinstaaterei —, sondern Zufallsgebilde dynastischer Entwicklung sind, ist in der Literatur schon oft dargelegt worden. Mit dieser Neuordnung fallen natürlich auch alle Pläne ins Wasser, die auf eine Herabsetzung des Reichsfinanzausgleichs, d. h. praktisch auf eine Zerstörung der Finanzhoheit des Reichs, hingingen. Im Gegenteil ist anzunehmen, daß die Verwirklichung jetzt entschiedene Fortschritte machen wird, also beispielsweise auf dem Gebiet der Justiz und der Polizei, und daß ferner die sogenannte innere Verwaltung der Länder einschließlich der Kommunalverwaltung zu einer Auftragsangelegenheit des Reichs, praktisch wie rechtlich, werden wird.

### Hitlers großer Appell

Berlin, 10. April. Den größten Appell, den die Weltgeschichte erlebt hat, nennt der Deutschland-Sender den großen Appell, zu dem am Sonntag abend 7 Uhr die gesamte SM. und SS. Deutschlands und Ostereichs berufen wurde. Zu alle Formationen war ein Befehl ergangen, für diese Stunde einen Appell anzusehen und die Ansprache Hitlers durch Lautsprecher übertragen zu lassen.

Reichsminister Hitler führte in seiner Rede u. a. aus: Es gibt wohl heute viele unter uns, die sagen, das, was sich jetzt in Deutschland abspielt, ist der Wahn und das Hoffen auf von vielen Millionen andern geteilt. Ganz gewiß. Es gibt keine Idee, die von sich mit Recht sagen kann, daß der Augenblick sie geboren hat. Aber wichtig ist es, daß eine solche Vorstellung den Weg findet in die Weltgeschichte hinein, daß sie langsam die sie verförpernde und selbst wieder vorwärtsdringende Organisation findet und daß sich aus dieser Idee und aus ihrer Organisation langsam die Kraft formt, die gestaltet, daß das Geschehen eines Tages sich verwirklicht. Das haben wir vor 14 Jahren begonnen. Als wir nach dem Zusammenbruch 1918 überall das Recht zu finden begannen, da war uns Nationalsozialismus etwas klar: das Recht liegt nicht außer uns; es liegt in uns, in unserer eigenen Kraft allein kann es liegen. Nur die Kraft ist zu allen Zeiten berechtigt gewesen, den Lebensanspruch zu erheben. Niemals hat Schwäche von der Umwelt das Recht zum Leben erhalten.

Wir Nationalsozialisten wollten uns selbst behaupten. Wir wollten nicht betteln gehen um fremde Hilfe. So habe ich damals begonnen, in einer kleinen Organisation das zu tücheln, was das kommende Reich vollziehen sollte. Menschen, die sich wieder bestimmen auf eine neue, größere Aufgabe, die den Mut haben, äußerlich schon zu dokumentieren, daß sie nichts zu tun haben wollen mit all den ewig treuenden und zerschenden Vorstellungen, die das Leben unseres Volks vergiften. Die Tugenden des Muts, der Disziplin, der Beharrlichkeit sind es gewesen, die unsere Bewegung unbefriedigbar gemacht und die damit das deutsche Volk gerettet haben.

In einer Zeit, da das ganze Volk dem Jermahn der Demokratie, des Parlamentarismus nachjagte, haben wir begonnen, bemußt eine Organisation umzubauen, in der es nicht einen Diktator gibt, sondern Zehntausende. In der Bewegung diktiert nicht einer, Zehntausende diktiert, jeder an seiner Stelle. Jeder kennt eine Autorität nach unten und eine Verantwortung nach oben. Und die letzte Spitze kehrt wieder, sie hat nur einen einzigen Wunsch: Niemande soll sich vergründen gegen die letzte Spitze, der auch sie verantwortlich ist und die wir insgesamt in unserem deutschen Volk sehen.

Meine Kameraden, die ihr heute in ganz Deutschland zuhört, heute möchte ich euch danken dafür, daß ihr so treu und so brav hinter mir geblieben seid während der langen Zeit des Kampfes. Denn nur euch allein ist ja das alles zuzuschreiben. Ihr habt das Recht, euch heute durch euren Mut und eure Beharrlichkeit als des Volkes und Vaterlands Kette zu fühlen.

Ihr müßt nun aber auch die unerschütterliche Kampfruppe der nationalen Revolution sein, müßt euch auch für die Zukunft mit denselben Tugenden wappnen. Denn wieder ist für uns eine große Zeit. Wir haben sie zunächst begrenzt mit vier Jahren, und wir wissen alle, nach vier Jahren werden wir vor die Nation hintreten, und sie wird — denn sie muß — uns dann ihr Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Soll das geschehen, dann müssen wir aus dem, was hinter uns liegt, lernen für das, was vor uns liegt. Wir dürfen heute keine Schritte das verneinen, was uns bisher so groß und stark hat werden lassen. Denn

In hochpolitischer Hinsicht darf man die jetzt vollzogene Reichsreform ansehen als eine Verhinderung monarchischer Restaurationpläne, jedenfalls solcher auf legitimistischer Grundlage. Diese ungeheure Kraftvereinigung in der Reichszentrale schließt eine Rückkehr zu dem Staats- und Fürstenrecht der Vorkriegszeit aus, läßt aber noch Raum für ein Einheitskaiserium. Der Reichsminister hat bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt, daß ihm nichts ferner liege als eine Gleichmacherei. Im Wesen der völkischen Weltanschauung, in ihrer Betonung der Zusammenhänge von Blut und Boden, liegt eingeschlossen die Anerkennung der Stammeseigentümlichkeit. Und so darf man die Bewußtheit haben, daß die heutige Reichsorganisation diese Eigentümlichkeiten wahren und nicht den Weg zu einer kulturpolitischen Gleichmacherei anbahnen wird. Der Sinn für die Landschaft und für die Heimat ist im deutschen Wesen verwurzelt und bildet gerade die Vorbedingung für das Nationalbewußtsein. Über diese Gefühle und diese Eigentümlichkeit lassen sich durchaus in einem zweckmäßig aufgebauten Einheitsstaat und in einer vereinheitlichten Verwaltung und Gesetzgebung wahren.

### Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft

Berlin, 10. April. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die Zulassung von Rechtsanwälen, die im Sinn des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht arischer Abstammung sind, kann bis zum 30. September 1933 zurückgenommen werden.

Wir leben nun die zweite große Aufgabe unserer Bewegung vor uns: Nun gilt es, das deutsche Volk zu gewinnen und in die Nacht, die wir in Deutschland gemohnt haben, einzubauen, die Willensmächte unserer kämpfenden Menschen aus allen Schichten zusammenzuführen zur neuen Gemeinschaft. Wir sind nun einmal das Geschlecht, das gutmachen muß, was die vor uns verbrochen haben; wir sind einmal die Generation, die mehr opfern muß als andere vor uns gespart haben. Wir müssen mehr auf uns nehmen, als die vor uns, Not und Leid, Verzicht und Opfer. Wir wissen aber auch eines: Generationen sind in der Geschichte vergessen worden, unsere wird niemals aus dem Gedächtnis der deutschen Nation vergehen. Unsere Bewegung wird ihren Siegeszug weiter fortführen, wenn ihr dieselbe Disziplin und denselben Gehorham, dieselbe Kameradschaft und dieselbe grenzenlose Treue auch in Zukunft bewahrt. Die Opfer und Legenden der toten Kameraden müssen uns genau so eine Pflicht sein für jetzt und für alle Zukunft. Ihre Ehre von einst muß unsere Ehre sein. Wir müssen, daß durch diese nationale Revolution, deren Sturm- bewegung wir waren, das deutsche Volk vor dem allmächtigen Schöpfer sein Lebensrecht wieder angemeldet hat. Wir wollen uns dieser gigantischen Aufgabe würdig erweisen. Was 14 Jahre in Ehren gekämpft hat, wird niemals mehr in Unehre vergehen. Das ist unser Gebotnis, das wir obliegen denken, die aus diesem Gefühl der Ehre heraus in uns, für uns und für Deutschland gefallen sind. Unsere nationalsozialistische Bewegung, SM. und SS.: Sieg heil! Sieg heil! Sieg heil!

Das Horst-Wessel-Lied beendet den Appell.

### Göring vor den Betriebszellen

Berlin, 10. April. Am Sonntag mittag sprach Reichsminister Göring in einer riesigen Versammlung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation (Nazi Groß-Berlin). Er führte u. a. aus, es gehe nicht an, immer nur von einer „nationalen Revolution“ zu sprechen, es handle sich vielmehr um eine nationalsozialistische Revolution. Nicht nur der deutsche Nationalismus habe gefehlt, sondern der deutsche Sozialismus. Nur wer diesen kenne, sei wahrhaft national. Ist Nationalismus Dienst an Außenperipherie, so ist Sozialismus Dienst im Innern, am Volk. Nach Herstellung der inneren Geschlossenheit konnte Hitler tun, was seit Jahrhunderten nur Traum und Hoffnung gewesen ist: in einem einzigen Gezet, dem Gezet über Reichsstatthalter, stellte er des Reiches Einheit wieder her. Nicht kleinliche Rache wollen wir, aber Volkserbrechen müssen unerträglich vergolten werden, und zwar müssen die Großen gefolgt werden, nicht die Kleinen. Diese Säuberung hat das neue Gezet des Berufsbeamtentums notwendig gemacht. Aber weil es ein so schmerz Gezet ist, muß man eine laßliche Anwendung vermeiden. Das falsche Angeben und Denunziantentum wird unmaßstäblich bestraft werden. Die Betriebszellen müssen den ehemaligen Marxisten und Kommunisten wieder klar machen, was es heißt, zum Volk zu gehören. Dem Almosenstaat der letzten 14 Jahre ist der nationale Sozialismus gegenüberzustellen, der das Recht auf Arbeit wiederherstellen will. Der Staat konnte nur die äußeren Formen des Marxismus zerstören, die marxistische Idee zu zerschüttern ist Aufgabe der Betriebszellenorganisation. Dazu ist in erster Linie nötig eiserne Disziplin, ohne die es noch nie einen Sieg gegeben hat.

Diese Vorkchrift gilt nicht für Rechtsanwälte, die bereits seit dem 1. August 1914 zugelassen sind oder im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

§ 2. Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft kann nicht erteilt werden, wenn die in der Rechtsanwaltsordnung vorgesehene Gründe nicht vorliegen. Das gleiche gilt von der Zulassung eines der im § 1 Absatz 2 bezeichneten Rechtsanwälte bei einem anderen Gericht.

§ 3. Personen, die sich im kommunistischen Sinne betätigt haben, sind von der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen. Bereits erteilte Zulassungen sind zurückzunehmen.

§ 4. Die Justizverwaltung kann gegen einen Rechtsanwalt bis zur Entscheidung darüber, ob von der Befugnis zur Jurisprudenz die Zulassung gemäß § 1 Absatz 1 oder § 3 Gebrauch gemacht wird, ein Vertretungsverbot erlassen. Auf das Vertretungsverbot finden die Vorschriften des § 91 bis 4 der Rechtsanwaltsordnung entsprechende Anwendung.

Gegen Rechtsanwälte der im § 1 Absatz 2 bezeichneten Art ist das Vertretungsverbot nur zulässig, wenn es sich um die Anwendung des § 3 (kommunistische Betätigung) handelt.

§ 5. Die Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gilt als wichtiger Grund zur Kündigung der von dem Rechtsanwalt als Dienstberechtigten abgeschlossenen Dienstverträge.

§ 6. Ist die Zulassung eines Rechtsanwalts auf Grund dieses Gesetzes zurückgenommen, so finden auf die Kündigung von Mietverhältnissen über Räume, die der Rechtsanwalt für sich oder seine Familie gemietet hatte, die Vorschriften des Gesetzes über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen vom 7. April 1933 entsprechende Anwendung. Das gleiche gilt für Angehörige von Rechtsanwälten, die dadurch stellungslos geworden sind, daß die Zulassung des Rechtsanwaltes zurückgenommen oder gegen ihn ein Vertretungsverbot gemäß § 4 erlassen ist.

Durch dieses Gesetz sind die von den Landesjustizverwaltungen getroffenen weitergehenden Maßnahmen, die nur vorläufigen Charakter haben konnten, überholt und gegenstandslos geworden.

Die Zulassung von Notaren

Berlin, 10. April. Im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz über die Zulassung von Rechtsanwälten wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß Notare, soweit sie Beamte sind, unter das am Samstag erlassene Besatzungsgebot fallen; soweit sie nicht Beamte sind, gelten für sie die landesgesetzlichen Bestimmungen.

Der Beginn der politischen Osterferien

Berlin, 10. April. Reichskanzler Hitler hat zu einem kurzen Erholungsurlaub am Montag vormittag Berlin verlassen. Er wird ihn ebenso wie Reichsminister Dr. Götters, der am Dienstag von Berlin abfährt, in Süddeutschland verbringen. Reichsaußenminister v. Neurath ist bereits zum Besuch seiner schwäbischen Heimat eingetroffen. Dr. Hugenberg wird ebenfalls über Ostern nicht in der Reichshauptstadt sein. Vizekanzler v. Papen und Reichsminister Göring sind bekanntlich in Rom. Damit haben gleich zu Beginn der Karwoche die politischen Osterferien angefangen. Wichtigere Entscheidungen vor Ostern sind nicht zu erwarten, auch nicht in der Frage der Stellung der Statthalter.

Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit

Berlin, 10. April. Die Einführung einer Reichsangehörigkeit an Stelle der bisher in Deutschland gültigen verschiedenen Staatsangehörigkeiten wird, wie das Nachrichtenbüro des Reichs hört, im Zusammenhang mit der Reichsreform im Reichsinnenministerium bearbeitet.

Gleichstellung vor den Arbeitsgerichten zugelassen

Berlin, 10. April. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister der Justiz die Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) und die Stahlhelm-Selbsthilfen den im § 11 Absatz 1 und 2 des Arbeitsgerichtsgesetzes bezeichneten Vereinigungen für die Prozessvertretung gleichgestellt. Die Verordnung bezweckt lediglich, die Prozessvertretung dieser Vereinigungen unzweifelhaft sicherzustellen, ohne eine Entscheidung über ihre Eigenschaft als wirtschaftliche Vereinigung zu treffen. Im übrigen wird geprüft, wie weit noch anderen Verbänden, die sich mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Vertretung ihrer Mitglieder befassen und denen nach der bisherigen Rechtslage die Prozessvertretung vor den Arbeitsgerichten nicht zuzulassen, in einer weiteren Verordnung dieses Recht beizulegen ist.

Bismarck zur Disposition gestellt

Berlin, 10. April. Der bisherige Staatssekretär im preussischen Innenministerium, von Bismarck, ist nach amtlicher Mitteilung zwecks anderer Verwendung einstweilig zur Disposition gestellt und Ministerialdirektor Grauert, Leiter der Polizeidirektion, zum Staatssekretär ernannt worden.

Staatssekretär von Bismarck hatte vor einiger Zeit in einer Rede sich eingehend mit der Möglichkeit einer Wiederbelebung des monarchischen Gedankens und der Monarchie in Deutschland beschäftigt. Es war ihm aber nicht gelungen, die Rede durch den Rundfunk verbreiten zu lassen. Seitdem rechnete man in politischen Kreisen mit seinem Rücktritt.

Das Gesetz über Orden und Titel

Berlin, 10. April. Im Reichsgesetzblatt Nr. 35 wird das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 7. April 1933 veröffentlicht. Danach werden Titel verliehen vom Reichspräsidenten und von den Reichsstatthaltern, in Preußen vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers. Die Bezeichnung der Titel und die Voraussetzungen, unter denen sie verliehen werden können, setzt der Reichspräsident fest. Akademische Grade werden hierdurch nicht betroffen.

Orden und Auszeichnungen für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr (Rettingsmedaillen) kann nur der Reichspräsident verleihen. Weitere Bestimmungen hierüber sind dem Reichspräsidenten vorbehalten. Treudienstabzeichen verleihen die Landes-

regierungen. Die Annahme der vom Reichspräsidenten verliehenen Auszeichnungen bedarf keiner landesrechtlichen Genehmigung. Der Reichspräsident bestimmt die Voraussetzungen, unter denen ein Deutscher Titel, Orden und Ehrenzeichen von einer ausländischen Regierung annehmen darf.

Keine eigenmächtige Eingriffe

Berlin, 10. April. SA- und SS-Männern, Mitgliedern der NSBO, politischen Leitern und sonstigen Angehörigen der NSDAP, ist weiter untersagt worden, in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung (Landesfinanzämter, Finanzämter usw.) selbstständig einzugreifen, Abteilungen zu verlassen oder selbst vorzunehmen und dergleichen. Wird ein Eingriff für erforderlich gehalten, so ist das unweigerlich dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, MdR, Berlin, Wilhelmplatz 1, Fernsprecher Flora 0015, mitzuteilen. Auch die Beurlaubungen von Beamten der Reichsfinanzverwaltung zum Zweck der vorübergehenden Übernahme eines kommissarischen oder sonstigen politischen Amtes dürfen nur im Einvernehmen mit Staatssekretär Reinhardt, MdR., beantragt werden.

Neue Kirchenwahlen im Herbst?

Berlin, 10. April. Gelegentlich einer Veranstaltung der nationalsozialistischen Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ wies laut BdZ, der Reichskulturwart Bierschmale darauf hin, daß die letzten Kirchenwahlen am 13. November deshalb nicht die Gleichschaltung von Staat und Kirche erbracht hätten, weil diesen Kirchenwahlen ein veraltetes Wahlrecht zugrunde gelegen habe. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ werde dafür sorgen, daß zur Gleichschaltung von Kirche und Staat im Herbst d. J. neue Kirchenwahlen durchgeführt würden unter Zugrundelegung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts.

Unterredung Hitler-Kapler verschoben

Berlin, 10. April. Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats D. Kapler, die am Samstag stattfinden sollte, ist auf kurze Zeit verschoben worden.

Internationale parlamentarische Handelskonferenz in Rom

Berlin, 10. April. Vom 19. bis 23. April findet in Rom eine internationale parlamentarische Handelskonferenz statt, an der alle Nationen vertreten sind. Die deutsche Abordnung wird vom Reichstagspräsidenten Göring geführt. Ihr gehören außerdem an die Abgeordneten Kappeler (NSDAP), Professor Dessauer (Z), Graf von Quadt (Z) und ein Deutschnationaler, der von der Deutschnationalen Volkspartei bis jetzt noch nicht benannt worden ist. Die Sozialdemokraten sind von der Teilnahme ausgeschlossen worden. Diese Handelskonferenzen finden in Zwischenräumen von mehreren Jahren statt. Die letzten waren in Brüssel und Rio de Janeiro. Auf der Tagesordnung der Konferenz in Rom stehen alle kulturellen Fragen der internationalen Handelsbeziehungen. Die römische Konferenz ist die 18. Vollziehung. Mussolini hat das Ehrenprotokoll übernommen.

Entlassung staatsfeindlicher Arbeiter

Dresden, 10. April. Nach Artikel 2 des neuen Reichsgesetzes über Betriebsvertrittenen und wirtschaftliche Vereinigungen können Arbeiter und Angestellte wegen staatsfeindlicher Einstellung bzw. Betätigung aus allen Betrieben entlassen werden. § 84 des Betriebsvertrittenengesetzes, der bisher solchen Entlassungen entgegenstand, ist aufgehoben. Persönliche Gründe, insbesondere Angebereien und Intrigieren, dürfen jedoch keinesfalls zur Entlassung benutzt werden; es darf vor allem auch nicht die bloße Zugehörigkeit des Arbeitnehmers zu einer linksgerichteten gewerkschaftlichen Organisation als Kündigungsgrund verwendet werden. Die sächsische Regierung hat nun bereits angeordnet, daß Arbeiter und Angestellte staatsfeindlicher Einstellung, und zwar nicht bloß Kommunisten, aus öffentlichen und sonstigen lebenswichtigen Betrieben zu entlassen und in jedem Fall durch national zuverlässige Leute zu ersetzen sind. Vor der Neubefugung sind die nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen zu hören, die sich ihrerseits mit den dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen in Verbindung setzen. Das gleiche Verfahren wird auch allen übrigen Arbeitgebern empfohlen.

Bürgerkriegsvorbereitungen

Breslau, 10. April. Die Politische Polizei hat nach dem amtlichen Bericht eine im Werden begriffene kommunistische Organisation von Terrorgruppen zur Bekämpfung der nationalen Elemente entdeckt. Es waren bereits bestimmte Heberfälle geplant. Eine große Menge von Pistolen, Rasiermesserpistolen, Gewehren ausländischer Fabrikats, Sprengstoffen und Munition wurde beschlagnahmt. Bei einer Schlägerei wurden zwei Nationalsozialisten getötet, zwei andere schwer verletzt.

Neuer Korruptionsstandal in Berlin

Berlin, 10. April. Auf Veranlassung des Staatskommissars beim Berliner Magistrat, Dr. Lippert, sind der Aufsichtsratsvorsitzende der Behala (Berliner Hafen- und Lagerhaus-AG), Holzer, der Geschäftsführer der Gesellschaft, Corff, und der Syndikus des Unternehmens, Schünig, der Sohn des früheren Generaldirektors der Behala, verhaftet worden. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit dem schon seit Jahren die breite Öffentlichkeit beschäftigenden Behalaertrag, durch den die Stadt Berlin um Millionen geschädigt worden ist.

Die Brauer unter nationalsozialistischer Führung

München, 10. April. Der Sohn des Reichsbauhauers der NSDAP, E. H. Schwarz, wurde zum Vorsitzenden des Bayerischen und Deutschen Brauerbunds gewählt.

Razzia in Augsburg

Augsburg, 10. April. Mehrere hundert Mann grüner, blauer und hilfspolizei, sowie Kriminalpolizei riegelten heute in aller Frühe die Bertach-Vorstadt, in der zahlreiche Kommunisten ihre Quartiere haben, vollständig ab. Die einzelnen Häuser des umfangreichen Stadtviertels wurden planmäßig durchsucht.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Polen

Warschau, 10. April. Am Sonntag nachmittag zog in Lodz eine polnische Menge vor das deutsche Konsulat und beschädigte durch Steinwürfe das Schild des Konsulats. Andere Gruppen drangen in die Druckerei der „Lodzer Freien Presse“ sowie in das deutsche Gymnasium ein und zerstörten die Einrichtung. Etwa 15 Personen wurden von der Polizei verhaftet. Der Lodzer Boimode drückte dem deutschen Konsul sein Bedauern aus.

Die dem Regierungslager nachstehenden Studentenorganisationen rufen zum Boykott deutscher Waren, Bücher und Zeitungen, Filme und Künstler auf.

Englische Mutmaßungen

London, 10. April. Der römische Berichterstatter der „Morningpost“ glaubt, daß der Vatikan nach der Unterredung des Vizekanzlers mit dem Papst seine Politik gegenüber dem Nationalsozialismus grundlegend ändern werde, indem er ihn künftig als das Bollwerk gegen den Kommunismus in Europa betrachte. Die Anwesenheit Papens und des Ministers Göring in Rom erhalte dadurch erhöhte Bedeutung, daß Deutschland die volle Unterstützung des ursprünglichen Mussoliniplans zugesagt habe, und daß gerade in der Zeit ihres römischen Aufenthalts die Ueberegabe der französischen Abänderungsentscheidung erwartet werde.

Die portugiesische Verfassung angenommen

Lissabon, 10. April. In der Volksabstimmung wurde der neue Verfassungsentwurf mit 1.292.864 (von insgesamt 1.330.238 eingeschriebenen Wählern) gegen 6190 Stimmen angenommen. 666 Stimmen waren ungültig.

Nus Stadt und Land

Ragold, den 11. April 1933.

Die unverbogene Seele verlangt immer, unbedingt und ganz zu handeln. Schloffer.

Frühlingswunder

Ueber Nacht ist der Frühling gekommen. Einzelne Vorboten waren schon da. Aus einmal ist er selbst mit milden Lüften ins Land gezogen, hat neues Leben, Freude und Frohsinn mit sich gebracht. Stammen durchzieht unsere Seele, wenn wir sehen, wie zierlich, zart und unscheinbar ein bescheidenes Reibchen erblüht ist und herrliche Düfte um sich verbreitet. Ein Wunderwerk steht vor uns, eine Leistung, wie sie der menschliche Geist samt seinen Maschinen, die ihn bald ganz zu machen drohen, nicht hervorbringen kann. Nährwasser strömt vom Boden durch die Wurzel zu den grünen Blättern, wird mit Hilfe von Sonnenlicht zu lebendigem Zellstoff, zu Lebenssaft. Wir meinen viel über diese Dinge und Vorgänge zu wissen, aber vor dem letzten, tiefsten Geheimnis bleiben wir stehen. Diese Fortie ist dem menschlichen Geist verschlossen. Das Geheimnis des Lebens ist ewig, nur seine Erscheinung können wir erkennen. — Freude ist in unserer Brust erweckt. Auch wir wollen in aller Bescheidenheit zu neuen Taten schreiten. Klein und nichtig ist unser Dasein, wenn wir nicht durch Aufopferung für das Ganze, durch Zurückdrängung aller persönlichen Bedürfnisse, bleibende, ewige Werte schaffen. Nur so können unsere Tage Ewigkeitsdauer erhalten, weil sie ein Teil, ein wichtiges Glied im Volksleben und Volksdasein geworden sind.

Sonderzug Altensteig-Ragold

Am Ostermontag verkehrt von Altensteig nach Ragold ein Sonderzug in folgendem Kurs: Altensteig ab 18.00 Uhr, Bernau 18.05 Uhr, Ebbhausen 18.20 Uhr, Rohrdorf 18.28 Uhr, Ragold-Stadt 18.45 Uhr, Ragold Bf. an 18.53 Uhr.

Herrenberger Allerlei

Das bedeutendste Ereignis der letzten Woche war unstreitig der deutsche Abend, der vom Königin Luise-Bund und vom Stahlhelm gemeinsam veranstaltet wurde. Wie sehr dieser Abend Anlauf gefunden hat, das beweist schon der ganz außerordentliche Besuch, denn beide Säle des „Hafen“ waren bis auf den allerletzten Platz besetzt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Verpflichtung einer Anzahl Kameraden, die in der Mehrzahl schon seit einigen Monaten im Wehrsportdienst altus waren. Bei dem Abend sprachen Stahlhelmliebesrad Studentat Roth und der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Vechter. Eine Fülle erster und beiterer Darbietungen wurde den Gästen geboten, die einen wirklich erhebenden Abend erleben durften. Der Süddeutsche Rundfunk veranstaltete durch Vermittlung der Firma Elektrotoppell eine Werbeveranstaltung. Rechtsanwalt Dr. Eisele, der hier als Rechtsanwält tätig war, wurde als Stellvertreter der Amtsrichter nach Arnab ernannt. Der Herrenberger Viedertanz brachte Horrer Fischer anlässlich seines 80. Geburtstages ein Ständchen. Vom Fußballsport ist nun nach Abschluss der Verbandsspiele das Ergebnis für unseren Fußballverein so: Die 1. Mannschaft hat bei 20 Spielen 10 gewonnen, 2 unentschieden und 8 verloren. Die Punktzahl beträgt 22. Der Meister ist FB. Neubauern, er steht mit 34 Punkten an der Spitze. Die zweite Mannschaft ist Meister: sie hat bei 17 Spielen 14 gewonnen, 3 unentschieden und 0 verloren. Die Punktzahl beträgt 31. Die zweite Mannschaft hat sich in ganz überlegener Weise den Meistertitel geholt.

Herzogweiler O.A. Freudenstadt, 10. April. Brand. Samstagfrüh brach in dem Oekonomengebäude des Sattlers Adam Ruster Feuer aus. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr konnte das Gebäude, in dem eine Stallung, Scheuer und einige allerdings unbewohnte Wohnräume untergebracht waren, nicht mehr gerettet werden.

Lombard O.A. Freudenstadt, 10. April. Brand. Das Gasthaus zur „Burg“, dem auch eine Wäderei angehängt ist, fiel Sonntag nacht einer Brandkatastrophe zum Opfer. Pferd und Vieh sowie ein kleiner Teil der Wirtschaftseinrichtung konnten gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mancher hat durch langes Schweigen Und durch seine stille Art Das Geheimnis seiner Dummheit Bis zum Tode sich bewahrt.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund



Das erste Foto von der Katastrophe der „Atkon“.

Unter erstes in Deutschland eingetroffenes Foto von der Katastrophe des größten amerikanischen Luftschiffes, der „Atkon“, zeigt die drei Überlebenden des Unglücks bei ihrer Ankunft in Brooklyn: auf der Spitze wird der verwundete Matrose Deal fortgetragen — hinten auf der Schiffsbrücke in ein Tuch eingewickelt sieht man den Matrosen Erwin — neben ihm, in heller Uniform, den Kommandanten der „Atkon“ Kapitänleutnant Wiley.

### Aus aller Welt

**Einsteins spanischer Unterrichtsprofessor** Das spanische Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß Professor Einstein ein Angebot der spanischen Regierung, ordentlicher Professor an einer spanischen Universität zu werden und unter Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, angenommen hat.

**Tödlicher Sturz** Bei Segelflügen der Segelfliegergruppe Oberlangensielau ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unfall. Der 33jährige Flugschüler Pfeiffer stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab. Pfeiffer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Die Leiche des Kommandanten der „Atkon“** geborgen Das Küstenwachschiff „Luders“ hat die Leiche des Kapitänleutnants W. Cord geborgen, der die „Atkon“ während der Unglücksfahrt befehligte. Die Leiche des Chefs der amerikanischen Militärflugstaffel, Admiral Moffett, ist ebenfalls geborgen worden.

**Deutschland erwacht!** Unter diesem Titel ist ein Tonfilmwert im Entstehen, für das die Reichspropagandaleitung verantwortlich zeichnet. Der Film soll die bedeutendsten politischen Geschehnisse der Regierungsübernahme des Kabinetts Hitler vom 30. Januar bis zur Reichstagsöffnung enthalten.

**33jähriger Mörder** In Strittmatt bei Wolfenbüttel (Hann.) hat ein 33jähriger Angekl., der erblich belastet ist, ein hiebenähriges Mädchen, das mit ihm zum Blumenpflücken gegangen war, mit einem Prügel totgeschlagen.

**Überfall auf ein Dienstmädchen** Ein Dienstmädchen aus Neutra O. Nottmühl, die aus Fischbach im Schwarzwald gebürtige Nonne Stern ist auf dem Weg nach Gammertingen (Hohenzollern) von einem Landstreicher überfallen, mit Messerschneiden schwer verletzt und ihrer Burschenschaft von 12.50 RM. beraubt worden.

**Selbstmordversuch eines Bankdirektors** Der jüdische Direktor Pollack des Bankgeschäfts J. Landsberger u. Co. AG. in Glogau ist auf einer Reise nach Berlin im Zug bei Wehlitz aufgefunden worden. Er wurde in Sagan ins Krankenhaus gebracht, wo man eine Beronaturvergiftung feststellte. Das Bankgeschäft hat am Samstag nachmittag seine Schalter geschlossen.

### Sport

**Wolf Hirth siedelt nach Württemberg über** Der bekannte Segelflieger und Leiter der Segelflugschule in Garmisch am Riesengebirge, Wolf Hirth, hat ein Angebot zur Übernahme einer württembergischen Segelflugschule erhalten und wird am 1. Juni Schießen wohl für immer verlassen, da er glaubt, seine Ziele in dem wirtschaftlich stärkeren Württemberg besser verwirklichen zu können. In Garmisch hat er bereits in

gute Lehrtätigkeit verrichtet, doch diese kann auch ohne ihn die Segelflugschule im Riesengebirge in guter Weise weiterleiten werden. Wirth wird die Leitung der Segelflugschule Hornberg-Garmisch übernehmen.

### Schönfelder Heereswaldlaufmeister

In Abwesenheit des Titelerbalters, Oberlanonier Scheeler, fiel der Sieg an den Unteroffizier Schönfelder. Er durchlief die 10,2 Kilometer lange Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 34.16 als Sieger. Zweiter wurde Gefreiter Würter in 35.08. Im Mannschaftswettbewerb kam der Vorjahresieger, die 3. Kompanie Infanterieregiment 5 (2. Div.) nur auf den zweiten Platz hinter der besiegten Mannschaft der 3. Kompanie Infanterieregiment 11 (4. Div.).

### Pariser Sechstages-Rennen

In der vorletzten Nacht fiel die deutsche Mannschaft Schönfelder-Dagen auf den sechsten Platz zurück. Zwei Stunden zurück lagen Tsch-Balla an neunter Stelle. Nach 99 Stunden mit 2350,250 Kilometer war der Stand folgender:

1. Vignenburg-Bals 215 Punkte, 2. Guerra-Linari 209, 3. Bellier-Dagen 143, 4. Brocardo-Gulmbreit 116, 5. Rambler-Lebucq 99, eine Runde zurück 6. Schön-Balschaden 151, 7. Ronce-Loche 86, zwei Runden zurück 8. Dimale-di Pocco 143, 9. Tsch-Balla 114, 10. Charlier-Deneef 103, die übrigen Mannschaften lagen bis zu elf Runden zurück.

### Mannschaftsringen im DSBK

„Ecke“ Mannheim-Sandhofen — VSBgg. Tuitlingen 12:9

### Letzte Nachrichten

Kommisnar zur Prüfung des Geschäftsbetriebs bei der jüdischen Getreideindustrie und Commissions-G.H.G.

Berlin, 10. April. Zur Prüfung der gegen den früheren Geschäftsbereich bei der Getreideindustrie und Commissionsgesellschaft (G.I.G.) und gegen einzelne leitende Angestellte erhobenen Beschlüsse hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Engelberg die Herren Stubbendorf und Dahler zu Kommissaren ernannt.

Selbstmord des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt in Hannover Dr. Frommhold.

Hannover, 10. April. Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Hannover Frommhold hat sich heute nachmittag in seinem Diensträumen erschossen. Gegen Dr. Frommhold, der der Staatspartei angehört, waren in letzter Zeit Vorwürfe wegen angeblicher Bestechungen im Amt und Mißbrauchs öffentlicher Gelder erhoben worden, so daß mit seiner Amtsenthebung für die nächsten Tage zu rechnen war.

### Der Prozeß gegen Jesus

Während wir über das Gerichtsverfahren und die Anklage gegen Sokrates in der „Apologie“, seiner Verteidigungsrede vor Gericht, eine klassische Darstellung seines großen Schülers Platon besitzen, sind die Berichte über die Anklage und das Verfahren in dem berühmtesten Justizmord aller Zeiten verworren und widerspruchsvoll. Jede atemwichtige Darstellung des Falles fehlt; schon die Überlieferungen in den Evangelien sind verschieden, je nachdem sie das Bestreben nach Mission unter den Heiden oder unter den Juden leitet und die Auffassung größerer Schuld der Juden oder des Pilatus am tragischen Tode Christi vertreten wird.

Nun hat der Erzbischöfliche Rat und Hochschulprofessor Dr. A. J. H. in Bamberg im Verlag Schroeder in Bonn ein Buch im Umfang von etwa hundert Seiten erscheinen lassen, in dem er den „Prozeß Jesu“ mit dem ganzen Rüstzeug des deutschen Gelehrten unter Verarbeitung des gesamten Schrifttums, besonders aber mit genauem Verständnis der einschlägigen evangelischen Texte nach der exegetischen Seite, schildert. Er kommt zu dem Ergebnis, daß gegen Jesus zwei Verfahren durchgeführt worden sind: ein religiöser Prozeß vor dem Synedrium (dem „Hohen Rat“, dem jüdischen Obergericht in Jerusalem) und ein politischer Prozeß vor Pilatus.

Gegenstand des Verfahrens vor dem Synedrium bildete der Vorwurf der Gotteslästerung. Als der Hohepriester als Vorsitzender des hauptsächlich aus Pharisäern und Sadducäern bestehenden Gerichts Jesus beschwört, zu sagen, ob er der Messias sei, der Sohn Gottes, antwortet Jesus ihm (Matth. 26, 63 ff.): „Das hast du gesagt; jedoch ich sage euch, von nun an werdet ihr den Menschensohn sehen leben zur Rechten der Kraft (die Bezeichnung Gottes) und kommen aus den Wolken des Himmels.“ Er verneint

damit die weltliche Messiasidee, die der Hohepriester mit seiner verärgelten Frage verbindet; in dem Zufall der Identifizierung mit dem Menschensohn bei Daniel (Dan. 7, 13 und Palm 110, 1) erklärt das jüdische Gericht die Inanspruchnahme göttlicher Attribute, weil er von seiner Erhöhung zum Mitregenten Gottes spricht und sich damit zum Sohn Gottes in metaphysischem Sinn macht, und verurteilt ihn wegen Gotteslästerung zum Tod.

Das Recht, über Leben und Tod zu entscheiden, stand damals aber nicht mehr dem Synedrium, sondern dem Statthalter Pilatus als Vertreter des Kaisers zu. Gotteslästerung war nach römischem Strafrecht kein Verbrechen; und die Juden wußten, daß sie mit diesem Vorwurf nichts bei Pilatus ausrichten würden. Jesus hatte, um der politischen Auslegung seines Auftretens zum jüdischen Messias vorzubeugen, das göttliche Wesen des Menschensohns vor dem Synedrium betont, was ihm dessen Verurteilung als Gotteslästerer eintrug; und Richter findet die Schuld des jüdischen Gerichts darin, daß es, ohne den politischen Charakter der Messiasidee von Jesus erwiehen zu haben, diesen Tatbestand, der in den Augen des Synedriums kein Verbrechen sein konnte, als gegeben dem Pilatus unterbreitete.

Das „Majestätsverbrechen“, der Hohepriester, wurde in den Provinzen gewöhnlich mit der Strafe der Kreuzigung, nach einer Geißelung, bestraft; und es war bekannt, daß Tiberius alles, was irgendwie den Schein eines Majestätsverbrechens an sich trug, mit unnachlässiglicher Strenge ahndete.

Die Antwort von Jesus auf die Frage des Pilatus, ob er der König der Juden sei, „Du sagst es“, legt wider darin aus, daß Jesus damit die Frage unbeantwortet läßt und darauf verzichtet, das ihn befreiende Wort zu sprechen. Nur so ist es zu verstehen, daß Pilatus unmittelbar darauf (Lukas 23, 2—4) den Anklägern sagen kann: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen“, und daß er später bei der Ooventüberfella des Barrabas frast (Matth. 15, 12):

682 Kilometer in der Stunde. — Neuer Flugweltrekord des Italieners Agella.

Defenzano, 10. April. Der italienische Fliegeroffizier Agella erreichte am Montag mit einem Spezialwasserflugzeug, wie es für den Schneider-Pokal-Wettbewerb verwendet wurde, die fantastische Stundengeschwindigkeit von 682,403 Kilometer und stellte damit einen absoluten Schnelligkeitsweltrekord auf.

### Romreise des österreichischen Bundeskanzlers.

Wien, 10. April. Bundeskanzler Dr. Dollfuß wird sich am Dienstag mit dem Flugzeug zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom begeben. Er wird an den vatikanischen Osterzeremonien teilnehmen. Der Bundeskanzler wird während seiner Anwesenheit in Rom Mussolini besuchen.

### Tödlicher Unfall eines Segelfliegers.

Reichenbach, 10. April. Bei Segelflügen der Segelfliegergruppe Oberlangensielau ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag ein tödlicher Unfall. Der 33jährige Flugschüler Pfeiffer stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab. Pfeiffer wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

### Schlechte Schüler, die große Männer wurden

Von Professor Dr. Wilhelm Ostwald.

Wilhelm Ostwald, der berühmte Naturforscher, wurde eines Tages von einem japanischen Schüler gefragt, wie man künftige ausgezeichnete Männer schon in der Jugend erkenne. Die japanische Regierung hatte nämlich bedeutende Summen angewiesen, um in der Bevölkerung, insbesondere in den ärmeren Schichten, Talente ausfindig zu machen, deren Unterstützung und Ausbildung dem Vaterlande einst zum Nutzen gereichen könnten. Auf Grund seiner reichen Erfahrung erklärte Ostwald: „Begabte Schüler erkennt man vor allem daran, daß sie mit dem Unzufriedenen sind, was ihnen der regelmäßige Unterricht bietet, der ja der Tiefe und Breite nach für den Durchschnitt eingerichtet ist. Die charakteristischen Eigenschaften des genialen Jünglings sind ursprüngliche Begabung und Frühreife.“

Lassen wir nunmehr die Beispiele ihre eigene Sprache reden:

### Der Chemiker.

Um die Wende des 18. Jahrhunderts ging im Bereiche der exakten Naturwissenschaften eine gewaltige Revolution der Geister vor sich. In schweren Kämpfen hatte sich vom alten Heraklit und Hofmann der Rationalismus und Adepten eine junge Wissenschaft gelöst, aus der Chemie entstand die Chemie. In ununterbrochener Kette folgten epochale Entdeckungen, die sich an die Namen Cavendish, Scheele, Lavoisier und andere knüpften. Alle übertrah die gewaltige Persönlichkeit Justus Liebig's. Durch den Beruf seines Vaters, eines Farbwarenhändlers, wurde der Jüngling mit der Bereitung von Farben und Drogen vertraut gemacht und frühzeitig mit Liebe zur Chemie erfüllt. Bei einem Seifensieder in der Nähe seines Elternhauses lernte er die Erzeugung der weißen Seife; in allen Werkstätten der Gerber, Färber, Schmiede und Messinggießer war er zu Hause und machte sich ihre Handgriffe sehr bald zu eigen. Daß er bei dieser Geistesrichtung in der Schule nur sehr lässlich bestand, begriffte sich leicht. Als ihm einst der ehrwürdige Rektor ernste Vorstellungen über seinen Unfleiß machte, und ihn darauf hinwies, welchen Kummer er seinen Eltern bereite, gab Justus zur Antwort, er wolle Chemiker werden. Da brachen Mitschüler und der gute alte Mann selbst in ein unaußsprechliches Gelächter aus.

Liebigs gymnasiale Laufbahn schloß mit einem Knall ab: Während des Unterrichts ließ er aus seiner Schultasche plötzlich eine knatternde Flamme emporfliegen, die Schüler und Lehrer gewaltig erschreckte. Kun brachte ihn sein Vater zu einem Apotheker nach Heppenheim, der nach zehn Monaten seiner Experimentierleidenschaft so müde ward, daß er ihn wieder heimlich brachte. Im Alter von 16 Jahren bezog er die Universität Bonn. Mit Unterstützung seines Landesherrn, des Großherzogs von Hessen, ward es dem Neunzehnjährigen ermöglicht, nach Paris zu reisen und sich dort in der Chemie weiter zu bilden. Mit 21 Jahren wurde der in seine heimatliche Heimat zurückgekehrte ehemalige Schultaugenichts Professor in Gießen. Ausländer aus allen Erdteilen suchten den weltberühmten Forscher auf, der sich nicht nur um die reine Wissenschaft, sondern auch um Volkswirtschaft, Industrie Technik und Landwirtschaft die größten Verdienste erworb. (Schluß folgt.)

„Was soll ich denn mit dem machen, den Ihr den König der Juden nennt?“

Hätte in der Antwort von Jesus das Eingeständnis des Hohepriesters gelegen, so hätte Pilatus mit der Beurteilung nicht einen Augenblick zögern dürfen. So ist Pilatus überzeugt von der politischen Ungefährlichkeit Jesu, wie sein Händewaschen am Schluß des Verfahrens zeigt. Trotzdem verurteilt er aus Feigheit, weil ihm die Juden mit der Anzeige beim Kaiser drohen und sie schon einmal sich über einen Eingriff des Pilatus in ihre Religionsgebäude mit Erfolg bei Tiberius beklagt hatten.

Dieselbe Furcht vor persönlichen Unannehmlichkeiten beherrscht ihn auch, als er das — nach einem neu aufgefundenen Florentiner Papyrus — den Provinzialstatthaltern zustehende selbständige Begnadigungsrecht nicht frei ausübt, sondern das Volk entscheiden läßt und dessen Wunsch nach Freilassung des Barrabas Rechnung trägt.

So wurde der berühmteste und heiligste Gefangene aller Zeiten das Opfer eines Justizmordes: der römische Richter fällt in einem wesentlich legalen Gerichtsverfahren ein nach der eigenen Überzeugung sachlich unbegründetes Todesurteil und läßt es vollstrecken. Die Schuld des Statthalters ist aber ohne die Schuld des Synedriums nicht denkbar, das den religiösen Tendenzprozeß aus Reid über die Volkstümlichkeit Jesu anzettelt, in überstürzter Eile in einer Nacht und einer Frühmorgens durchführt, und dann das Verfahren vor dem zum Passahfest nach Jerusalem gekommenen Pilatus durch rechtswidrige Verdrängung der „Schuld“ ins politische Gebiet so durchpreißt, daß schon Freitagnachmittag, nur etwa fünfzehn bis sechzehn Stunden nach der Festnahme in Gethsemane, die Kreuzigung stattfindet.

Nach den neuesten Berechnungen wird das Datum dieser Vorgänge auf den 7. April 30 bestimmt. Die Geschichtlichkeit des Vorgangs ist selbst wenn wir die Evangelien als Erkenntnisquellen nicht besitzen, durch die Erwähnung in den Annalen des Tacitus (XV, 44.4) außer allem Zweifel.

Büchertisch und Zeitschriftenchau

Im Banne der Südee. - Erlebte Welt, das Schicksal einer Frau von Alina Karlin, der jungen Oesterreicherin, die im Jahre 1919 mit nicht viel mehr als hundert Dollars, einer Schreibmaschine und der Kenntnis von zehn Sprachen ausgezogen war, um die Welt zu umfahren...

Wunderwelt und durch das Tor der Tränen. (216 Seiten) ert. Preis 2.85 Mk.) Beide Bücher sind in der Buchhandlung Nagold vorrätig.

Der Roman des deutschen Schicksals: VOLK OHNE RAUM In jedes Deutsche Haus! Zum Preis von Mk. 8.50 stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Darf ich heiraten, Herr Doktor? Vor wenigen Jahren sprach man vom „Bankrott der Ehe“ und glaubte ihn fast als etwas Unabänderliches, in der Entwicklung begründetes hinnehmen zu müssen...

des Wissens um die Grundlagen und Voraussetzungen der Ehe und der ehelichen Beziehungen. Ein Führer zu geheimer und glücklicher Ehe nennt sich in diesem Sinne mit vollem Recht das soeben erschienene Buch aus der Feder des meist gelehrten medizinischen Schriftstellers Deutschlands, Dr. med. W. Schweissheimer: „Darf ich heiraten, Herr Doktor?“

Wie hoch ist die Summe, die sich zur Anschaffung Ihrer Frühjahrsgarderobe gesammelt haben? Ganz gleich, wie hoch oder wie niedrig sie sein mag, sie darf nicht überdritten werden. Darum holen Sie sich, ehe Sie lauzen, die richtige Information durch die „Elegante Welt“...

Gekorbene: Maria Henne geb. Fajmoat, 69 J., Neusten; Johann Konrad Rau, Unterhändler, 78 1/2 J., Hochdorf u. a. Horb.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Amtliche Bekanntmachung Hagelversicherung

Auf Grund des Abkommens des Württ. Staats mit der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft AG. in Berlin sind alle württ. Landwirte auf Antrag gegen Hagelschlag zu versichern.

Es muß erwartet werden, daß diese außerordentliche günstige Gelegenheit des Versicherungs-schlusses gegen Hagelschaden in größtem Ausmaß benützt wird, zumal die Gewährung staatlicher Unterstützung an nichtversicherte, durch Hagel geschädigte Landwirte bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagelversicherung nicht mehr in Frage kommt.

- Als Agenten der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft sind im hiesigen Bezirk tätig: Nagold, Raat, Julius, Baumshuldenbesther; Altschneid-Stadt, Walz, Heinrich, Oberamtsoam-wart; Bernsch, Bruderhaus, Brenner, Johannes, Ew. Böningen, Broh, Bürgermeister; Eshausen, Mülh, Bürgermeister; Egenhausen, Majt, Georg, Darlehenskassier; Emmingen, Huber, Bürgermeister; Fünfbrunn, Schwemmler, Bürgermeister; Gulllingen, Widmann, Bürgermeister; Gatterbach, Säuler, Gottlieb, Kübler u. Stadtrat; Oberishwandorf, Brenner, Jakob, Landwirt; Summersfeld, Hanselmann, Jakob, Kaufmann; Sulz, Henig, Bürgermeister; Unteraltheim, Kint, Bürgermeister; Walldorf, Hiller, Albert, Schneidermeister; Wart, Bürgermeister Hartmann; Wildberg, Gärtner, Ludwig, J. Kloster. Nagold, den 8. April 1933. 890 Oberamt: Baitinger.

Biehzuchtverein Nagold

Der Zuchtverband beabsichtigt Ende April 50 Zuchttiere in Bayern zu kaufen. Preis für 12-18 Monat alte Rinder 30-35 Mk. per Hund. Hierzu Unkosten das Stück etwa 5 Mark. Auch können eingetragene Kalbinnen und Kühe bestellt werden.

Auf dem Zuchtvieh-Markt in Heerenberg am 18. ds. Mts. stehen außer den Zuchttieren 20 weibliche Tiere zum Verkauf. 892 Dr. Rehger.

Elegante Sommer-Mäntel von Mk. 8.50 an finden Sie in großer Auswahl bei Christian Schwarz Bahnhofstrasse

Wenn Du einmal Dein Heim festlich gehalten willst, dann müssen auch die Wände festlich glänzen. Du brauchst dazu für die ganze Wohnung nur eine Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs, denn diese reicht für 4-6 Zimmer (ca. 30 qm) Parquet oder Linoleum. Zudem ist das Wachs sehr wischbar und wasserunempfindlich. Kaufe daher nur nach KINESSA BOHNER-WACHS Stadt-Drogerie Rudolf Hollaender Wildberg; Gr. Eberhardt.

Sag nix über Pulok! Uha! das ist das Richtige, da wird sich meine Kundschaft freuen! Damit meint er natürlich das weltbekannte, neue, fabelhaft unterhaltende Familien- u. Gesellschafts-spiel „Sag nix über Pulok“ Um Mk. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Stadtgemeinde Nagold Bestellungen auf Nadelholz-Beigeholz nimmt jederzeit entgegen die 107 Städt. Forstverwaltung.

Ein Treffer Zahl. Scheidem. macht sorgenfrei! Bei der 1000. Klassenziehung haben Sie die allerbeste Aussicht zu gewinnen. 2000000 1000000 500000 500000 Lospreis (Porto extra) 1/2 10.-, 20.-, 40.-, 80.- pro Klasse. Können Sie sofort ein Gewinnschein bei Stadt, Lot.-Einn. STUTTGART 1 Friedr.straße 56 Fernspr. 202 26 Briefsch. 316. Postsch. Stuttgart 8360

HARO Es schreibt Er, es schreibt Sie mit dem HARO die Kopie! Mit der HARO-Glasfeder schreiben Sie flott und bequem und erzielen 3-4 scharfe Durchschriften, das Original mit Tinte. 3 Jahre Garantie RM 2,70 3,25 3,80 Machen Sie bitte eine Schreibprobe bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Eierverjandschachteln empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Fürs Frühjahr moderne billige Hüte und Mützen

Alleinverkauf der gebiegenten, federleichten Manser-Hüte von M. 8.50 an

Christ. Theurer Ecke Bahnhof- u. Leonhardstr.

G. W. ZAISER liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. 13

Geht es Dir schlecht, Vergiß es nie, Dummach Dein Glück Durch Lotterie! Prospekte und Pläne kostenlos J. Schweickert Stuttgart, Marktstr. 8

Osterkarten in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Nagold

Oster-Hasen und Eier aus Schokolade und Zucker. finden Sie preiswert in grösster Auswahl bei H. Lang, Nagold Konditorei und Kaffee Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

Alles was wir in der Schule brauchen kaufen wir billig und gut in der Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold

Neue Mostrosinen preiswert bei Berg & Schmid

Pferdverkauf am Gründonnerstag, morgens 1/8 Uhr auf der Stadtplatz.

Nagold Mittwoch, 12. April 1933 vorm. 11 1/2 Uhr

Verpachtung der P. Nr. 731/3, Baumgarten auf der Insel (früher Schwan). 895 Stadtplatz.

Nur 80 Pfg.

Weltstimmen

Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.

Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.

„Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung, und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte.“ Fred. A. Angermayer.

Franckh Abonnements bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

### Württemberg

#### Keine Ortsvorsteherwahlen mehr

Stuttgart, 10. April. Von zünftigster Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat auf Grund der den Landesregierungen im Gleichhaltungsgelehrten Ermächtigung ein Gesetz beschlossen, wonach das Innenministerium ermächtigt ist, die Verwaltung der Ortspolizei im Sinn des Art. 202 der Gemeindeordnung den Ortsvorstehern zu entziehen und sie einer andern dazu geeigneten Person zu übertragen sowie die Ortsvorsteher die übrigen Gemeindebeamten und die Gemeinderatsmitglieder ihres Dienstes vorläufig zu entheben. Die vermögensrechtlichen Ansprüche der des Dienstes entbehrten Beamten aus ihrem Dienstverhältnis bleiben bis zum Ablauf ihrer Wahlzeit oder der Dauer der Anstellung bestehen.

In nächster Zeit werden die Rechtsverhältnisse der Beamten durch Gesetz der Reichsregierung geändert. Die Änderung wird sich auch auf die Rechtsstellung der Ortsvorsteher auswirken. Da es sich nicht empfiehlt, daß in der kurzen Zeit bis zum Inkrafttreten solcher Bestimmungen neue Ortsvorsteher nach dem bisherigen Recht aufgestellt werden, hat das Staatsministerium ein Gesetz beschlossen, wonach Neuwahlen der Ortsvorsteher bis auf weiteres nicht stattfinden dürfen.

Stuttgart, 10. April.

**Erholungsurlaub des Präsidenten Kälin.** Zu der Meldung einiger Blätter über die Beurteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Schwabenscheußland wird mitgeteilt, daß es sich um einen normalen Erholungsurlaub handelt.

**Sonderkommissionen.** In ehrenamtlichen Sonderkommissionen wurden ernannt für Gerabronn Landtagsabg. Bürgermeister Stimpf-Wiesendach und Sturmführer Hauer-Blauwieser, für Schorndorf Hauptlehrer Konrad-Schnait, für Tübingen Eugen Kemmerling und Kreisleiter G. Huber-Tübingen, für Künzelsau Dipl.-Ing. Thoma und Baumeister W. Scher-Ingeltingen, für Ravensburg Polizeileitender Ziegler und Architekt Lange-Weingarten, für Leonberg Kreisleiter Krommer-Höfingen und Sturmführer Eppinger-Weingarten, für Böblingen Kreisleiter Max Luid in Böblingen und Sturmbannführer Neugebauer-Sindelilingen.

**Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Württemberg.** Für den Kreisstaat Württemberg sind, wie wir erfahren, aus dem Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung durch den Landtag oder den Kreditausschuß der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten neuerdings Darlehensbeträge in Höhe von über 2 Mill. Mark bewilligt worden. Es handelt sich dabei um staatliche Straßenbauvorhaben (rund 0,4 Mill. Mark), um ein Hauptabwasserkanal durch die Stadt Eßlingen (0,6 Mill. Mark), um Arbeiten an den Abwasserbeseitigungsanlagen in Stuttgart und Feuerbach, sowie um die Beseitigung eines schienechten Ubergangs durch die Stadt Heilbronn. Kleinere Vorhaben führen mit den ihr bewilligten Darlehensbeträgen aus die Amstörperschaft Waldsee und die Gemeinde Bieneningen (Straßenbau), die Stadt Mühlhausen und die Gemeinde Böhlingen (Bau von Kläranlagen) und die Stadt Trossingen (Arbeiten an Wasserleitungsrohrnetz). Diese Zusammenstellung umfaßt, worauf ausdrücklich nochmals hingewiesen sei, nur die Bewilligungen aus dem Anteil für öffentliche Arbeiten des Sofortprogramms, nicht aber die durch die Rentenbank-Kreditanstalt für ländliche Projekte bewilligten Darlehen.

**Herabsetzung von Krankenkassenbeiträgen.** Auf Veranlassung des Staatskommissars für die Krankenkassen Württembergs haben folgende Krankenkassen ihre Beitragssätze herabgesetzt: Allg. Ortskrankenkasse Crailsheim, Besondere Ortskrankenkasse Ebersbach und Bäderhäusern, die Betriebskrankenkassen der Fa. Kienzle, Uhrfabriken in Schwemingen, Joh. Fäcke in Schwemingen, Peter-Uhren in Rottweil, Gänßlen jr. in Wehingen. Auch bei anderen Krankenkassen ist die Herabsetzung des Beitragsjahres im Gange.

**Tierquälerei durch Spannen des Cuters bei Milchfähen.** Dem Innenministerium wurde zur Kenntnis gebracht, daß nicht selten Viehhändler und auch Landwirte Kühe, die sie

#### Aus einem Sammellager für politische Häftlinge

In Oranienburg bei Berlin befindet sich ein Sammellager für politisch verdächtige Personen und Saughäftlinge, aus dem wir hier ein interessantes Bild wiedergeben: Häftlinge bei sportlichen Übungen, die ihnen von der Lagerverwaltung gestattet werden.



zum Markt bringen wollen, am Markttag oder schon am Abend zuvor nicht melken, damit das Euter durch die starke Milchansammlung umfangreicher erscheint und so eine größere Milchleistung vorgetäuscht wird. Die ungewöhnliche Stauung der Milch im Euter verursacht den Tieren erhebliche Schmerzen und kann sogar Anlaß zu Euterentzündungen geben. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden wurden daher angewiesen, gegen das Euterspannen bei Milchfähen auf Viehmärkten grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Tierquälerei strafrechtlich einzuschreiten sowie dafür zu sorgen, daß Kühe, die mit gespanntem Euter zum Markt gebracht werden, unersichtlich gemolken werden.

**Maßnahmen gegen jüdische Rechtsanwälte und Notare.** Das Justizministerium hat an die jüdischen Rechtsanwälte in Stuttgart, soweit sie über 60 Jahre alt sind oder Söhne auf ihrem Büro haben, ein Schreiben gerichtet, in dem sie ermahnt werden, bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Anwaltsfrage sich jeder Berufsausübung zu enthalten. Außerdem wurden sämtliche jüdischen Notare ersucht, keine Notariatsgeschäfte mehr vorzunehmen. Auch im Land haben zahlreiche jüdische Anwälte und Notare ähnliche Schreiben erhalten.

**Rekrutenerziehung.** Beim Reiterregiment 18 in Cannstatt wurden 128 Rekruten, in Tübingen 120 Rekruten, darunter 15 Sanitätsoffiziersanwärter, vereidigt. Auch in Ulm fand im Kasernenhof der Donaubaustein die Vereidigung der Rekruten der Fahrbatterie der Reichswehr, in Ludwigsburg die Vereidigung der Rekruten des Infanterie-Regiments 13 und des Artillerieregiments 5 statt.

**Falscher Kriminalbeamter.** In letzter Zeit ist in Stuttgart und Biberach, zuletzt in Wangen, ein Betrüger aufgetreten, der eine Kolonialwarenhandlerin um 230 Mark betrogen hat. Er erklärt den Geschäftsräumen, es liege eine Angelegenheit gegen sie vor wegen Devisenschlebung und Steuerhinterziehung, verlangt Einsicht in die Steuerbücher und beschlagnahmt das vorhandene Bargeld mit dem Bemerkten, es könne später auf dem Polizeipräsidium nach Prüfung des Sachverhalts wieder abgeholt werden.

**Uch Jahre Gefängnis für die Brüder Rihau.** Das Urteil im Prozeß Rihau lautet gegen den Angeklagten Dr. Otto Rihau wegen handelsrechtlicher Untreue, Urkundenfälschung erschwerter Privaturlaubentziehung, betrügerischen Bankrotts und unfaulteren Wettbewerbs auf 5 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und eine Geldstrafe von 14 000 Mark, eventuell weitere 175 Tage Gefängnis. Von der erstinstanzlichen Unterfuchungshof werden auf diese Strafe 1 Jahr 6 Monat angerechnet. Der Angeklagte Paul Rihau wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Untreue und unfaulteren Wettbewerbs zu 3 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 10 000 RM., eventuell weitere 125 Tage Gefängnis, verurteilt. In dieser Strafe wird 1 Jahr und 3 Monate der erstinstanzlichen Unterfuchungshof angerechnet.

**Staatspräsident Murr besucht Hindenburg.** Staatspräsident Murr fährt heute abend nach Berlin. Er wird morgen vormittag vom Reichspräsidenten empfangen werden. Der Empfang ist schon geraume Zeit festgelegt. Murr wird in seiner Eigenschaft als Staatspräsident seinen Antrittsbesuch machen.

**Rassehund-Jubiläums-Ausstellung.** Die vom Bund württ. kynologischer Vereine aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens gestern in der Gomerhalle veranstaltete Jubiläumsausstellung von Hunden aller Rassen war ein voller Erfolg. Trotz des schönen Wetters wurden am Sonntag bis mittags 5 Uhr 10 000 Besucher gezählt. Von 850 gemeldeten Rassehunden, die sich auf 68 verschiedene Rassen mit über 1000 Nennungen verteilten, sind die deutschen Rassen erheblich in der Mehrzahl (rund 700). Der Höhepunkt der Ausstellung war der Jagdgruppenwettbewerb. Das ausgestellte Jagdmaterial war über alles Lob erhaben. — Am Samstag abend beging der Bund württ. kynologischer Vereine in den Sälen des Hindenburgparks die Feier seines 25jährigen Jubiläums: Staatskommissar Dr. Strölin stellte in einem Schreiben eine weitere Herabsetzung der Hundesteuer in Aussicht.

#### Aus dem Lande

**Obertürkheim, 10. April.** Bei einem Landtag. Samstag vormittag ist die Leiche des vor etwa drei Wochen in den Neckar gesprungenen jungen Bäcklers, der kurz vor dem linksseitigen Ufer unterging, an der Unglücksstelle gefunden worden.

**Esslingen, 10. April.** Feuer und. Wie die „Esslinger Zeitung“ hört, ist der Amtsarzt der Bezirksfürsorgebehörde, Karl Schmid, verstorben worden.

**Reutlingen, 10. April.** Todesfall. Hier starb nach längerem Krankenlager die frühere Vorsitzende der Frauenaufbauvereins Reutlingen, Friederike W. Müller.

**Göppingen, 10. April.** Schöne Leistung. Im Geschäftsjahr 1932 wurden von zwei Krankenschwestern des Krankenpflegevereins Donzdorf 7675 Krankenbesuche gemacht, 108 Nachtwachen gehalten und 749 Verbände angelegt.

**Ulm, 10. April.** Der Staatskommissar der Württ. Postdirektion Ulm gibt bekannt: Bei der Firma Bobwert sind in letzter Zeit mehrere Vertäufelungen durch den Genuss verdorbener Wurst, die sie als Wespertort vorgesetzt bekommen, erkrankt. Das Verderben der Wurst war auf unachtsame Verwahrung zurückzuführen. Es sind zwar be-

**Mit Schwan die Hälfte Arbeit!**

Das Baum-Wäsche-Einwäschen, Wäschewaschen, Schrubben, Schleifen und Reinemachen. Dr. Thompson's Schwan-System ist einfach und billiger als alle anderen.

Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

**Der Flug in die Ehe**

KONIGSBRÜCKE

URHEBERRECHTSCHUTZ  
DREI QUELLEN VERLAG - KONIGSBRÜCKE

In einem dieser Gasthöfe, der gleichzeitig eine „Kind- und Schwelmegeheer“ barg, hatte Alfred Wenger zunächst seine Wohnung aufgeschlagen.

Bald sollte sich dieses jedoch ändern, denn eine ältere Dame, die ebenso wie seine Mutter die Witwe eines Sanitätsrates war, trat ihm zwei hübsche Zimmerchen ab.

In den ersten Wochen seiner neuen Tätigkeit hatte er so viel Arbeit, daß er völlig darin aufging. Es bedurfte seiner ganzen Energie, um den Schindrian, der unter der Leitung des früheren Bäcklers im Kaffwerk eingerissen war, allmählich zu befechtigen.

Gleich in den ersten Tagen hatte er der Direktion der Stahlwerke mitgeteilt, daß die Abfuhr des Kalkes vom Werk zur Bahn höchst unwirtschaftlich betrieben würde. Bisher hatten diese Arbeit Bauern aus dem Dorfe mit ihren Fuhrwerken ausgeführt. Sie setzten ihre Fuhrhöfe willkürlich fest, benutzten während der Erntezeit ihre Pferde für eigene Fuhrten und kümmerten sich dann nicht um die Kalkabfuhr.

Alfred Wenger hatte seiner Mitteilung Abrechnungen über Fuhrhöfe beigelegt, und die Folge war, daß eines Tages zwei Lastkraftwagen mit Anhänger kamen, mit denen nun selbst die Abfuhr erledigt wurde. Daß man darüber im Orte nicht recht erfreut war, ließ sich denken.

Dennoch fand sich für Alfred Wenger recht bald ein kleiner Bekanntenkreis.

Da war zunächst ein junger Arzt, Dr. Krawel, der Schwiegersohn der Frau Sanitätsrat Schäding, bei der Alfred Wenger wohnte, mit seiner jungen Frau. Beide waren liebe Menschen, in deren gemütlichem Heim Alfred Menaer manchen Abend verbrachte.

Dann war noch der Forstmeister Vessing da, der die Oberförsterei Oberleimbach leitete, ein alter Herr mit schön gepflegtem Vollbart, der ein guter Gesellschafter war und sehr witzig sein konnte.

Justizamtmann Kalbach, der mit Alfred Wenger im Stübchen des gleichen Gasthofes täglich gemeinsam zu Mittag aß, da er noch keine Wohnung hatte und seine Familie sich deshalb in Kassel befand, unterrichtete Alfred Wenger über alles Wissenswerte aus dem Orte.

Der Umgang mit diesen wenigen Menschen genügte Alfred Wenger voll und ganz.

Als er nach zwei Monaten angestrengter und erfolgreicher Tätigkeit das Bedürfnis hatte, wieder einmal ein gutes Konzert zu hören, fuhr er mit Dr. Krawel und dessen Frau nach Salzhilf.

Hier war die Saison bereits in vollem Gange, das Sinfonie-Konzert war gut besucht und bot den Musikern einen ganz vorzüglichen Genuß. Später sah man noch bei einem Glas Bier im Kolonnen-Restaurant beisammen. Forstmeister Vessing, der, wie am Vormittag bereits vereinbart, noch spät mit seinem Wagen nachkam, unterhielt die kleine Gesellschaft mit seinem neuesten Jagderfolg auf beste.

Es ist später Stunde trat man in fröhlicher Stimmung die Heimfahrt an, nicht ohne vorher beschlossen zu haben, recht bald wieder eine gemeinsame Fahrt zu dem kleinen freundlichen Badeort zu machen.

Wenige Tage nach dem Konzertabend fand der zweite Besuch Bad Salzhilfs statt. Es war ein wundervoller Sonntagmorgen, ein Tag, der so recht zu einem Spaziergange ludte.

Diesmal hatte sich auch Justizamtmann Kalbach angeschlossen, der sonst meist an den Sonntagen bei seiner Familie in Kassel weilte.

Zu Fuß ging man durch gepflegte Wälder nach Salzhilf. Es war Forstmeister Vessings Reich, und manches wußte dieser unterwegs zu zeigen und zu erzählen. Hier mien er auf einen nachherigen Nachhau dort auf eine

versteckt angelegte Fuchshöhle hin, dann wieder ahmte er lächelnd ähnlich die Stimmen der Waldbewohner nach. So sah man Bad Salzhilf früher im Tale vor sich liegen, als man gedacht hatte.

Im Kurpark spielte die Musik, gutgekleidete Menschen promenierten in den hübschen Anlagen oder tranken an kleinen Tischen Kaffee. Auf der Terrasse des Kurhauses wurde gerade ein Tischchen frei. So nahm man hier Platz. Hübsch sah es sich unter dem Geranke des üppig wuchernden wilden Weines, und eine recht fröhliche Stimmung herrschte am ganzen Tische.

Als Dr. Krawel mit dem Vorschlag kam, auch den Abend in Salzhilf zu verbringen, fand er allgemeine Zustimmung.

„Gehen wir ins Kurhaus tanzen!“ meinte Justizamtmann Kalbach unternehmungslustig.

Davon wollte die junge Frau Doktor jedoch nichts wissen. „Ihr seid wirklich gut; da werde ich doch ohne Gesellschaftsleid heute abend nicht tanzen.“

„Wißt ihr was“, meinte Dr. Krawel, „Schauen wir uns das Programm im Kurtheater einmal an. Ist's ein hübsches Lustspiel oder eine annehmbare Operette, gehen wir dahin!“

„Wenn's sein muß“, sagte der Forstmeister mit einem soch bitteren Gesicht, als ob man ihn zum Zahnarzt führen wollte. Alles lachte, hatte aber keine weiteren Bedenken.

Alfred Wenger erhob sich gleichzeitig mit Dr. Krawel. Beide wollten zum dicht neben der Terrasse liegenden Kurtheater gehen, um sich den Spielplan anzusehen.

Das Theater war geschlossen, das Programm über kündigte einen Tanzabend auf der Freilichtbühne im Kurpark an. Eine hübsche Idee, die bei der warmen Witterung viel Interesse fand.

Als der Arzt auf dem Rückwege zur Telephonzelle ging, um daheim Anweisung zu geben, wo man ihn in dringenden Fällen im Laufe des Abends erreichen könnte, machte Alfred Wenger noch einen kurzen Umweg durch die Anlagen bis zu der am Kurpark entlang führenden Straße und spazierte dann am Badehaus vorbei wieder zur Kurhausstraße zurück. (Fortsetzung Seite 6)



Zuglich der Lagerung von Lebensmitteln einige Verbesserungen getroffen worden, eine Gewähr, daß sich solche Fälle nicht wiederholen, ist aber nicht gegeben.

Brandstiftung. In der Christnacht während der Messe brannte in dem nahen bayerischen Laifingen das villenähnlich gebaute Wohnhaus des früheren Bahnhofmeisters Max Kuhn völlig ab.

Biberach a. R., 10. April. Autobrand. Am Sonntag nachmittag ist inmitten des Burrenwalds nahe bei Altenweiler der Verkehrsomnibus des Unternehmers Geisinger aus Utenweiler (Ost. Niedlingen) vollständig verbrannt.

Baindt Olt. Ravensburg, 10. April. Brand. Samstag nacht brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude der Witwe Elbs Feuer aus, welches das gesamte Anwesen in Asche legte.

Heddingen, 10. April. Beurlaubt. Wie berichtet wird, hat die Regierung in Sigmaringen den Schulrat Dr. Müller in Heddingen mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. April

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 176,3 auf 3250,3 Mill. RM. verringert.

Änderung des Kohlen- und Kalkgesetzes

Auf Grund des Reichsgesetzes über Änderungen der kohlens- und kalkwirtschaftlichen Bestimmungen vom 8. April 1933 scheiden die Mitglieder des Reichskohlenrats, ferner Sachverständigenaus-

schüsse und feines Vorstands, ferner die Mitglieder des Reichskalkrats und die Mitglieder der Kalkstellen aus ihrem Amt aus. Die Mitglieder der Kalkstellen sind aus dem landwirtschaftlichen technischen Kalkstellen legen jedoch mit Ausnahme des Arbeitnehmervertreters der letzteren Stelle ihr Amt erst 6 Monate nach der nächsten Sitzung des Reichskalkrats nieder.

Änderung der Kraftfahrzeugsteuer

Nach dem neuen Reichsgesetz über die Kraftfahrzeugsteuer sind in Zukunft neue, d. h. nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkraftwagen (ausgenommenen Kraftomnibusse) steuerfrei, und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt.

Gewaltiges Stauee-Projekt im Oberland

Die würt. Regierung unterrichtete die Verwaltungsbehörden im Oberamt Wangen, daß unmittelbar bei Jang ein Stauee von 12 Geviertkilometern angelegt werden soll.

Berliner Pfundkurs, 10. April, 14,38 G., 14,42 B.

Berliner Dollarkurs, 10. April, 4,209 G., 4,217 B.

100 franz. Franken 16,545 G., 16,585 B.

100 Schweiz. Franken 81,27 G., 81,43 B.

100 österr. Schilling 45,95 G., 46,05 B.

Privatdiskont 3,875 v. h. kurz und lang.

Wärlf. Silberpreis, 10. April, Grundpreis 40,10 RM. d. Rg.

Unveränderte Devisenhöchstbeträge im Mal.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Mal — ebenso wie für die Monate ab Mai 1932 — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Zusätzliche Frachtenleistung bei Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Vom Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung wird mitgeteilt: Um die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu erleichtern, hat die Deutsche Verkehrsreditbank AG. mit Zustimmung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sich bereit erklärt, den Unternehmern, die Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auszuführen haben, die aufkommenden Frachten auf die Dauer von 3 Monaten zu stunden.

Wieder Richtwerke für Markenfabrikanten. Da die am 1. Jan. d. J. erfolgte Aushebung der Preisbindungen für Markenfabrikanten (Konvention der Firmen mit Marken) sich für Hersteller und Handel ungünstig ausgewirkt hat, haben die Markenfirmen jetzt allgemein verbindliche Richtpreise eingeführt.

Die Reichsbahn stellt weitere 5000 Mann ein. Zur Belegung des Verkehrsnetzes hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft entschlossen, bisher zurückgestellte Arbeiten in ihren Ausbesserungsmerkmalen auszuführen und hierfür sofort 5000 Mann aus nationalgefinanzierten Kreisen neu einzustellen.

Eisenbahnerstreik in Irland. Nach Ablehnung der zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Gewerkschaftsführern getroffenen Tarifvereinbarungen sind die Eisenbahner des Freistaats Irland an Mittwoch zum Sonntag in den Ausstand getreten.

Waldedensdorf Joseph AG., Mergelsteinen. Aus dem Aufsichtsrat sind Vorstandsdirektor Rofler und Ministerialrat Eberhard ausgeschieden. Zugewählt wurden Vorstandsdirektor Schmidt in Stuttgart und Vorstand Feyer in Heidenheim.

Kontur: Gesellschaft für u. Hammerwerk GmbH, Kain. — Karl Eijla, Maurer, Münsingen Ost. Leonberg. — Karl Giraud u. Söhne, mech. Möbelfabrikant, Bommersheim Ost. Maulbronn.

Vergleichsverfahren: Bruno Winterer, Inh. eines Omnibusverlehrsgehefts, Blaubeuren.

Stuttgarter Börse, 10. April. Die heutige Börse war etwas schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Goldpandbriefe bei guten Umsätzen unverändert.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 10. April. Die Börse verkehrte in der abgelaufenen Woche in ruhiger Haltung, da der Konsum zurückhaltend war. Es notierten je 100 Kg. würt. Weizen 21—21,50 (am 3. April unv.), Roggen 17,50—18 (unv.), Braugerste 18—19 (unv.), Futtergerste 16,50—17,50 (unv.), Hafer 13,50 bis 14 (unv.), Wiesenheu 3,50—4 (unv.), Kleeheu 4,50—5,50 (unv.), drähgepreßtes Stroh 2,20—2,50 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 32,25—32,75 (unv.), Brotmehl 25,25—25,75 (unv.), Mele 7,25 bis 7,50 (7,50—7,75) K. Die Börse in der nächsten Woche fällt aus.

Bremen, 10. April. Baumwolle Middl. Uno. Stand. loco 7,75.

Märkte

Die Großhandelsmehlmahl für Schlachtleich vom 5. April ist mit 59,2 gegenüber dem 29. März (61,3) um 3,4 v. h. gesunken. 1913 gleich 100.

Viehpreise. Herberlingen: Farren 250—350, Ochsen 280 bis 280, Kalbela 320—400, Jungkühe 60—180, Kühe 100—320. — Mainhardt: Jungkühe 132—150, Kühe 180—200, Kalbinnen 200 bis 300, Rinder 150—154, Jungochse 80—112, Farren 135 K.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 14—23. — Bönnigheim: Milchschweine 20—22, Käufer 28—40. — Crailsheim: Käufer 30 bis 37, Milchschweine 15 bis 22. — Giengen a. d. Br.: Saugschweine 16—21, Käufer 27—36. — Gillingen: Milchschweine 15—21, Käufer 26—33. — Hall: Milchschweine 16—22. — Isfahlen: Milchschweine 14—22. — Herberlingen: Ferkel 20 bis 25, Mutterchweine 120. — Marbach: Milchschweine 16—22. — Mergentheim: Milchschweine 15—25. — Rünzelsau: Milchschweine 16—22. — Oettingen: Milchschweine 17—22. — Schönbühl: Milchschweine 14—17. — Teßlingen: Milchschweine 13 bis 19. — Ulm: Milchschweine 16—23. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 17—20. — Weighelm: Milchschweine 12—20. — Herberlingen: Milchschweine 20—23, Käufer 27—32. — Ravensburg: Ferkel 16—23, Käufer 25—35. — Saulgau: Ferkel 18—23. — Rottweil: Milchschweine 15—23. — Ulmungen: Milchschweine 17 bis 22, Käufer 30—35 RM.

Fruchtpreise. Ballingen: Hafer 6,70—7,50, Gerste 9,20—9,50, Weizen 11,50, Kleinsamen 50—55. — Giengen a. Br.: Weizen 10,25, Gerste 8,40—8,60, Hafer 6,30—6,50. — Tübingen: Weizen 10,30—10,80, Dinkel 8—8,50, Gerste 8—9, Hafer 6—7,50. — Ulmungen: Weizen 10,50—10,80, Roggen 8,40—8,50, Gerste 8—8,50, Hafer 6,40—6,80. — Nördlingen: Weizen 10—10,20, Roggen 7,90 bis 8,20, Gerste 7,70—8,70, Hafer 6,50—8, Weizen 7,50—8,50. — Nagold: Weizen 10—10,50, Dinkel 7,60, Gerste 8,30—9, Hafer 6,80—7,20. — Ravensburg: Weizen 7,75—8, Weizen 10,00—10,50, Roggen 8—8,50, Gerste 8—8,50, Hafer 6,20—6,50, Saathafer 6,50—7, Saatgerste 9—9,50. — Reutlingen: Weizen 11—12, Dinkel 8—8,90, Gerste 8—9,50, Hafer 6,50—7,20, Kleinsamen 50—60. — Ulm: Weizen 11—11,50, Dinkel 8,60—9, Roggen 8, Erbsen 9, Gerste 8,60—9, Hafer 6,30—7,50, Eipar 14,50—15. — Ulm: Weizen 10,30—10,75, Roggen 8,10—8,30, Gerste 7,50—8,50, Hafer 6,10—6,40, Weizen 7—7,50 RM.

Druckfehler. In unseren Marktberichte hat sich ein fälschlicherweise eingeschlichen. Um zweiten Absatz, in der fünften Zeile von unten ist selbstverständlich zu lesen: Herstellung von Käse aus (nicht: und) Margarine.

Das Wetter

Bei westlichem Hochdruck ist für Mittwoch und Donnerstag zu leichter Unbeständigkeit neigendes, doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Wie kann man Seifenpaste selbst bereiten? In 1 1/2 Liter kochendem Wasser wird ein Paket Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, aufgelöst. Nach Erkalten erhält man auf diese einfache Weise 3 Pfund weiche, weiße Seifenpaste von hervorragender Reinigungskraft. Zum Einweichen besonders schmutziger Wäsche, vor allem auch zum Abreiben, Schrubben und Scheuern kann man nichts Besseres und Billigeres verwenden. Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket ist seit über 50 Jahren bewährt und der beste Helfer der Hausfrau.



Unterwegs sah er auf der Straße plötzlich eine Equipage lautlos auf Gummirädern vorüberfahren. Erstaunt blieb er stehen. Die beiden wundervollen Kappen wurden von einem bildhübschen jungen Mädchen geleitet im leichten Trab durch den lebhaften Verkehr geleitet, daß alle Vorübergehenden aufsahen und dem eleganten Gefährt nachschauten.

Als Alfred Wenger zum Tisch zurückkam, hatte Dr. Krawel bereits von dem Besuch der Freilicht-Tanzaufführungen gesprochen und lebhaften Beifall gefunden. Man sah jedoch nicht mehr allein am Tisch, sondern war in der Zwischenzeit etwas zusammengedrückt, um einer bekannten Famille des Forstmeisters Platz zu machen.

Oberförster Hennebrud mit seinen beiden etwas schüchternen Töchtern wurden Alfred Wenger vorgestellt, und bald war alles in eifrigster Unterhaltung. Auch an den übrigen Tischen auf der Kurhausterrasse ging es lebhaft zu.

„Marianne, du kannst nie pünktlich sein“, wurde sie von einer älteren Dame, anscheinend ihrer Mutter, empfangen. Das junge Mädchen, in einem etwas sehr kurzen, aber eleganten elfenbeinigen Seidenkleidchen, nahm schnell am Tische Platz.

etwas Bewegung haben, da habe ich sie schnell ein paar mal rauf und runter geführt.“

„Das konnte Anton besorgen, und dann natürlich fuhrst du wieder hier unten am Bahnhof vorbei, wo doch jede Durchfahrt verboten ist, du dummes Ding!“ schimpfte ein junger Herr ungeniert, ohne bei der davon Betroffenen den geringsten Eindruck zu erwecken.

Alfred Wenger sah noch, wie das junge Mädchen am Kaffeetisch eifrig zulangte, auch einmal um sich schaute und ihn dabei mit ein Paar dunklen Augen so prüfend ansah, daß er schnell wegblickte und sich seiner Tischgesellschaft widmete.

Das Programm der Freilichtbühne war entzückend. Auf einer improvisierten Bühne, die mit Blumen, Strauchwerk und Bäumen eingefast war, tanzten die Tänzerinnen des Frankfurter Opernhauses, von bunten Scheinwerfern beleuchtet, mancherlei lustige und anmutige Tänze.

Das Publikum sah ebenfalls im Freien, und über alles wölbte sich der nächtliche Sternenhimmel wie eine große lichtdurchwirkte Sammetdecke. In einer größeren Pause stand Forstmeister Bessing auf, Alfred Wenger erhob sich mit ihm, und beide zündeten sich abseits am Wege eine Zigarre an.

„Guten Abend, Herr Forstmeister!“ Alfred Wenger sah sich plötzlich dem jungen Mädchen gegenüber, das er nun schon zweimal heute gesehen und näher betrachtet hatte. Die Kleine streckte dem Forstmeister ganz ungeniert die Hand hin, die dieser schmunzelnd ergriff und festhielt.

der alte Herr galant und strich durch seinen Bart, „wenn man doch schon 16 Jahre alt ist, nicht wahr, das stimmt doch, und dann gar noch am Abend das Kurtheater besucht, ist man unweigerlich schon ein gnädiges Fräulein.“

Marianne mußte unter dem Schein der Bogenlampe, worunter man jetzt stehen blieb, etwas scheu Alfred Wenger. „Mit den 16 Jahren mögen Sie ja ungefähr recht haben, es kommen sogar noch dreiviertel Jahre hinzu“, meinte sie, „aber mit dem Besuch des Kurtheaters, das ist schon so was! Bruder Heinz hat sich mal wieder fürchterlich angefleht, daß Mutter mir die Erlaubnis gab, heute abend mit hier zu bleiben. Und gleich nach Programmenschluß fahren wir sofort heim, dann ist die ganze Herrlichkeit zu Ende.“

Der Forstmeister hatte gesehen, daß Marianne und Alfred Wenger sich fremd waren, so machte er die beiden miteinander bekannt. Langsam schlenderte man zu dritt nach den Plätzen zurück. Ein Klingelzeichen kündigte das Ende der Pause an. Ein kurzer Händedruck wurde ausgetauscht, dann suchte man die Plätze auf.

„Wer war die junge Dame?“ fragte Alfred Wenger, als er wieder auf seinem Stuhl saß. „Drüben vom Gut Weltersburg die Tochter“, äußerte der Forstmeister, „mit ihrem Vater war ich gut befreundet. Der alte Herr war ein reizender Mensch, ist jedoch leider schon seit einem Jahr tot. Frau von Weltersburg leidet nun mit ihrem Sohn den ziemlich umfangreichen landwirtschaftlichen Betrieb. Das Töchterchen ist ein etwas verzogenes, aber liebes Ding. Hübsch ist die Kleine, und das weiß sie auch schon bereits. Ihr Vater hat ihr früher jeden Wunsch erfüllt, und nun legt ihr der Bruder wohl die Hand an. Wer die Hege einmal zur Frau bekommt, wird es verdammt nicht leicht haben.“

Bevor Alfred Wenger etwas erwidern konnte, begann die Musik mit dem flott gepiehlten Rabenky-Marsch, und eine Tänzerin tanzte dazu so allerliebste, daß der Beifall nicht eher aufhörte, bis sie den Tanz wiederholte.

(Fortsetzung folgt)